

# WISSEN SCHAFFT PRÄVENTION.

Zentrum für Elektrobiologie und anverwandte Fragen, Retschwil LU

## Neues Wissen in der Elektrobiologie schafft Prävention

**Immer mehr Menschen leiden unter Elektrosmog, ohne es zu wissen – ein Schlagwort, das mit dem Begriff Elektrobiologie treffender umschrieben werden kann. Elektrobiologie befasst sich mit den biophysikalischen Wirkungen elektromagnetischer Felder auf biologische Systeme von Menschen, Tieren und Pflanzen und erklärt die Zusammenhänge.**

Das Zentrum für Elektrobiologie und anverwandte Fragen in Retschwil LU richtet sich nicht gegen die Technik, sondern vermittelt neues Wissen auf dem Gebiet der Elektrobiologie und zeigt messbare Wege zur Prävention auf. Der Volksmund spricht von Elektrosmog. Wissenschaftlich gesehen handelt es sich um nichtionisierende Strahlung (NIS). Oder anders formuliert: Überall, wo Elektrizität erzeugt, transportiert und genutzt wird, entstehen niederfrequente elektrische und magnetische Felder.

Mobil- und Rundfunksender sowie weitere Funkanwendungen generieren ebenfalls Strahlung, und zwar im hochfrequenten Bereich. In beiden Fällen ist NIS bzw. Elektrosmog gemeint. Seit Jahren werden technische Strahlungen von Mobilfunk und Elektrotechnologien gemessen. Die offizielle Wissenschaft hat dabei krankmachende Effekte für den Menschen nur im thermischen Bereich gefunden.

Ein thermischer Effekt bedeutet die Erwärmung des menschlichen Gewebes. Dieser Effekt wird zum Beispiel beim Mikrowellengerät genutzt; dass dieser bei starker Strahlung tödliche Wirkung hat, ist allgemein anerkannt. Gesetzliche Grenzwerte beschränken deshalb die Strahlungsstärke und schützen den Menschen vor diesen thermischen Wirkungen. Neu haben jedoch unabhängige, international tätige Wissenschaftler erkannt, dass es auch athermische Wirkungen gibt.

### Athermische Wirkungen

Mobilfunkstrahlung und Elektrotechnologien erzeugen im Wasser Parallelfrequenzen und verursachen messbare, räumliche Verzerrungen des natürlichen Erdmagnetfeldes.

Diese Parallelfrequenzen liegen sehr nahe bei den Frequenzen, welche im biologischen System Mensch



wichtige Steuerfunktionen haben (0 bis 30 Hertz). Weil der Körper des Menschen vorwiegend aus Wasser besteht, entstehen bisher nicht beachtete biophysikalische Wirkungen.

Folgen davon sind Konzentrationsschwierigkeiten, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Gliederschmerzen und viele undefinierbare Leiden bis hin zu ernsthaften degenerativen Erkrankungen.

Besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche, weil bei ihnen zahlreiche Schaltstellen zwischen Nerven- und Gehirnzellen noch im Entstehen sind. Diese Wirkungen werden heute bereits in zahlreichen Gutachten und Studien aufgezeigt.

Die neu erkannten Effekte nennt man athermische Wirkungen, weil sie das menschliche Gewebe nicht erwärmen und nicht von der Strahlungsstärke abhängig sind. Es reicht schon, wenn entsprechende Frequenzen mit sehr schwachen Strahlungen vorhanden sind. Diese Frequenzen und Informationen werden im Körperwasser eingepreßt.

Die dadurch entstehenden Langzeiteffekte sind wissenschaftlich erkannt und neu auch messbar, haben jedoch den Zugang in viele wissenschaftliche Wissensvermittlungsstätten noch nicht gefunden. Vor den athermischen Wirkungen sind wir jedoch im Gegensatz zu den thermischen Effekten nicht durch gesetzliche Grenzwerte geschützt.

### Messbare Prävention möglich

Die biophysikalisch relevanten Störzonen können mit einem neuen patentierten Messverfahren gemessen werden. Erstmals bieten sich zudem konkrete Möglichkeiten, mit

Konzepten und technischen, messbaren Lösungen Prävention auszulösen. Ein wirksames Präventionskonzept berücksichtigt heute die beiden messbaren Wirkungen von Mobilfunk- und Elektrostrahlung – also die thermischen Effekte (Strahlungsstärke) sowie die ebenfalls messbaren Magnetfeldverzerrungen, die sogenannten athermischen Langzeiteffekte. Zudem beinhaltet es die VAM-Massnahmen: Vermeidung von Belastung, Abschirmung zur Reduktion von Strahlungsstärke und Massnahmen zum Magnetfeldausgleich. Das VAM-Konzept eröffnet uns die Möglichkeit, Belastungen durch Mobilfunk, EDV- und Elektrotechnik massiv zu senken, ohne auf moderne Technologien verzichten zu müssen.

### Immer mehr Menschen fühlen sich belastet, ohne zu wissen wodurch

Nicht alle Menschen leiden unter dem Elektrosmog. So wie es wetterfähige Menschen gibt, gibt es auch elektrofähige. Der Anteil der elektrofähigen Menschen wird heute auf etwa 15 Prozent geschätzt, Tendenz steigend.

Viele Menschen sind sich jedoch nicht bewusst, dass ihre Beschwerden mit elektrotechnischen Einflüssen zusammenhängen können. Deshalb ist es wichtig, dass das neue Wissen vermittelt und Präventionsmassnahmen aufgezeigt werden. Und genau das ist das Ziel des Zentrums für Elektrobiologie und anverwandte Fragen.

*Unter dem Begriff der anverwandten Fragen wird zudem auf einen Bereich eingegangen, der für viele Menschen unbekannt ist, jedoch*

*eine grosse Relevanz im Bezug auf die Übertragungen von Schwingungen auf den menschlichen Körper und dessen Psyche aufweist. Es ist die, für viele Menschen unbekante, Fluidalebene, die ebenfalls Schwingungen in das Kraftfeld eines Menschen überträgt. So wird das Kraftfeld des Menschen zum Leiter und Sender verschiedenster Frequenzen und Einflüsse, was sich vor allem auf psychischer Ebene negativ niederschlägt.*

Mit seinem Wissen will das Zentrum mithelfen, die Techniken weiterzuentwickeln, um eine bessere Verträglichkeit zu erreichen, und aufzeigen, wie man sich gegen lebensfeindliche Strahlungen und Schwingungen wirksam schützen kann. Dies mittels Vorträgen, Schulungen und einer geplanten, aussergewöhnlichen Ausstellung.

**Weitere Informationen zum Thema Elektrobiologie, über das Zentrum sowie das komplette Schulungsangebot finden Sie unter: [www.spini.ch](http://www.spini.ch).**

«Handys mögen schwach strahlen, aber es gibt genügend Beweise für Wirkungen auch bei schwacher Strahlung, dass wir jetzt handeln müssen.

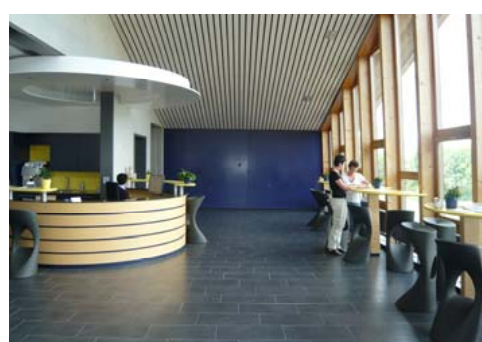
Es gibt durch Mobilfunkstrahlung Effekte in menschlichen Zellen: Sie stören Zellprozesse, den Signalaustausch zwischen Zellen. Wenn das über einen langen Zeitraum passiert, können diese Störungen natürlich zu Langzeiteffekten wie Krebs führen. Und das sind die Effekte, die uns am meisten beunruhigen.

Warum die Bevölkerung einer Gefahr aussetzen, wenn man jetzt etwas tun kann. Es ist Zeit für uns alle, öffentliche Entscheidungsträger, Eltern, jeden Einzelnen in der Gesellschaft, sich den Hinweisen bewusst zu werden und dementsprechend zu handeln».

Quelle: Originalzitat der Europäischen Umweltagentur, der höchsten Fachbehörde der EU, ausgesprochen von der EEA Direktorin Prof. McGlade, übertragen im ARD Report Mainz im November 2007



Zentrum für Elektrobiologie und anverwandte Fragen



CH-6285 Retschwil



Telefon +41 41 914 11 00



info@spini.ch

www.spini.ch